



Januar	Im Blechknäuel eingeklemmt - Fahrzeuge verkeilten sich Doppelter Rutsch ins Nasse 55-jähriger starb bei Wohnungsbrand
Februar	Heiße Einsätze brauchen kühle Köpfe Flammen schlugen aus dem Dach
März	Unfall mit Überraschung Kontrolle verloren
April	Sauna geriet in Brand
Mai	Wohnungsbrand im Hammer Norden 12 Brandschützer absolvierten Gefahrgut-Lehrgang Brandschutztag: 5.000 Besucher waren Feuer und Flamme
Juni	Tödlicher Aufprall Technische Faszination in Rot Rhyern: Abstellschuppen brannte lichterloh
Juli	Giftige Dämpfe Verkehrsunfall Lippestrasse Pkw rast frontal gegen Baum - Fahrerin verstarb an Unfallstelle Fuchs, Frosch und Feuerwehr Schwarzbunte auf Abwegen Roller fing Feuer - Beifahrer erlag seinen Verletzungen
August	Den Flammen entkommen - Schutzengel über Uentrop
September	Notarzt kam nicht bis Uentrop Aus der Klemme befreit Sechs Verletzte bei Kellerbrand
Oktober	Brand auf Bauernhof in Westtünnen
November	Brandschützer beenden Truppmann-Modul Schwerer Unfall auf der Lippestraße
Dezember	Unrat brannte Einsatzfahrt mit Hindernissen Scheune brannte völlig aus

Copyright Fotos: Feuerwehr Hamm und Westfälischer Anzeiger

Einsatz vom 09. Januar 2003 - 11:06 Uhr

Im Blechknäuel eingeklemmt - Fahrzeuge verkeilten sich

Zwei Lkw-Fahrer wurden bei einem Auffahrunfall auf der A2 schwer verletzt



Die Serie von Unfällen im Baustellenbereich der Autobahn 2 reißt nicht ab. Fünf Lastwagen fuhren am Donnerstag, dem 9. Januar 2003, gegen 11 Uhr zwischen der Kanalbrücke und der Autobahnabfahrt Uentrop aufeinander. Nur noch der Anhänger erinnerte an die Zugmaschine eines Lastwagens. Das Führerhaus war völlig deformiert und zu einem unförmigen Blechknäuel zusammengedrückt. In den Resten war der schwer verletzte Fahrer eingeklemmt. Dieses Bild bot sich den Einsatzkräften der Feuerwehr auf der Autobahn 2 in Richtung Hannover zwischen Kanalbrücke und Abfahrt Uentrop. Zwei Fahrer wurden schwer, aber nicht lebensbedrohlich verletzt in ihren Zugmaschinen eingeklemmt. Ein Lastwagen hatte vor der Einfahrt in die Baustelle seine Geschwindigkeit gedrosselt. Das erkannten die Fahrer der zwei nachfolgenden Lkw offensichtlich zu spät und fuhren auf, sagte die Autobahnpolizei Kamen und vermutet Unachtsamkeit und fehlender Sicherheitsabstand als Unfallursache. Den Unfall erkannte der Fahrer eines Sattelzuges offensichtlich noch rechtzeitig, machte eine Vollbremsung und brachte sein Gespann zum Halten. Dabei stellte sich sein Anhänger quer zur Fahrbahn, so dass ein hinter ihm fahrender Lkw keine Chance hatte, auszuweichen, und auf den Sattelzug auffuhr. Dabei entstand nur Blechschaden. Mehr als eine Stunde brauchte die Feuerwehr, um den Fahrer aus der am stärksten deformierten Zugmaschine zu befreien. "Wir hatten keinen Platz, um an die Person heranzukommen", sagte der Einsatzleiter, Brandamtmann Helmut Neumann; derart sei der Lkw verkeilt gewesen. "Zwischenzeitlich wurde der Fahrer aber ärztlich versorgt." Mit dem Rettungshubschrauber kam er ins Krankenhaus. Etwa zwei Stunden waren die 30 Einsatzkräfte der Feuerwehr Rhynern, Uentrop und der Hauptwache sowie aus Beckum mit der Bergung beschäftigt. Bis etwa 14 Uhr blieb die Spur in Fahrtrichtung Hannover gesperrt. Auf zehn Kilometer staute sich der Verkehr, der an der Abfahrt Rhynern durch die Stadt umgeleitet wurde. Auch hier bildeten sich zum Teil längere Staus - besonders auf der ausgewiesenen Umleitungsstrecke durch das östliche Stadtgebiet. Die Auswirkungen des Unfalls machten sich bis zum späten Nachmittag bemerkbar. Auf der Autobahn 2 kam es in dieser Zeit noch zu zwei weiteren Auffahrunfällen. Es blieb beim Blechschaden. Gegen Abend krachte es dann wieder im Bereich der Baustelle, dieses Mal aber in Fahrtrichtung Oberhausen zwischen Beckum und der Abfahrt Uentrop. Zwei Lkw waren gegen 19.30 Uhr aufeinandergefahren. Menschen wurden nach Angaben der Autobahnpolizei nicht verletzt. Der Verkehr konnte einspurig weiterfließen.

Einsatz vom 11. Januar 2003 - 04:43 Uhr

Doppelter Rutsch ins Nasse

Taucher der Feuerwehr mussten eingreifen



Gleich zwei Autofahrer versuchten am Samstag, 11. Januar 2003, ihr Fahrzeug über die überflutete und daher gesperrte Straße Am Tibaum zwischen Sandbochum und Stockum zu steuern – und versanken. Zunächst lernte ein 22-jähriger Mann aus Selm die Lektion, dass ein Auto kein Boot ist. Er fuhr in den frühen Morgenstunden mit seinem Ford Escort an zwei Sperrbalken vorbei, überquerte die Kanalbrücke und verpasste die anschließende 90-Grad-Kurve. Offensichtlich war der Wagen auf der zugefrorenen Wasseroberfläche ins Rutschen geraten. Das Fahrzeug blieb erst kurz vor dem angrenzenden Teich stehen, wo das Wasser dann aber nicht mehr gefroren war. Gegen Mittag versuchte zudem ein Audi mit Herforder Kennzeichen sein Glück und ging im Straßengraben baden. Der Fahrer wurde verwarnet. Während der Audi von einem Abschleppunternehmen aus dem Morast befreit werden konnte, verlief die Bergung des Escorts mühsamer. Taucher der Hammer Feuerwehr mussten unterhalb der Wasseroberfläche ein Stahlseil am Fahrzeug befestigen, damit es herausgezogen werden konnte. Feuerwehr-Chef Wilhelm Tigges zeigte gestern „kein Verständnis“ für das Verhalten des 22-Jährigen, der die Absperrungen wohl bewusst ignoriert habe. Er wolle den Einsatz auf jeden Fall in Rechnung stellen. „Diese Dreistigkeit lassen wir uns bezahlen.“ Warum der Escort-Fahrer den Weg über den Tibaum wählte – etwa aus Spaß oder Übermut –, konnte die Polizei noch nicht sagen. Wohl aber, dass kein Alkohol im Spiel war. Immerhin: Nach ihrem missglückten Schwimmversuch verhielten sich der 22-Jährige und sein zwei Jahre älterer Beifahrer den Vorschriften entsprechend: Sie wählten 110 und warteten geduldig auf das Eintreffen der Beamten – triefnass und bibbernd vor Kälte.



Einsatz vom 15. Januar 2003 - 21:45 Uhr

55-jähriger starb bei Wohnungsbrand

Während der Löscharbeiten machten die Feuerwehrleute eine schreckliche Entdeckung. 55-jähriger Wohnungsinhaber ist tot



Eine schreckliche Entdeckung machten die Feuerwehrleute, die Mittwoch, dem 15. Januar 2003, gegen 21.45 Uhr den Wohnungsbrand in einem Mehrfamilienhaus an der Pieperstraße in Hamm Bockum-Hövel bekämpften. Eine halbe Stunde nachdem sie das Feuer unter Kontrolle hatten, wurde in der Küche in der Nähe des Herdes unter Müll die Leiche des 55-jährigen Wohnungsinhabers gefunden. Ob der Tod im ursächlichen Zusammenhang mit dem Brand steht, soll eine Obduktion klären. Gegen 21.45 Uhr war die Feuerwehr Hamm alarmiert worden. 41 Rettungskräfte von der Berufsfeuerwehr und aus dem Löschzug Hövel waren angerückt. Zunächst kamen sie gar nicht an den Brandherd heran. Nicht nur dichter Rauch behinderte die Feuerwehrleute. Die gesamte Erdgeschosswohnung war mit Müll, Lebensmittelresten und Hausrat gefüllt, in dem das Feuer reiche Beute fand. Obergeschoss und Keller konnten noch relativ schnell durchsucht werden. Von der 54-jährigen Frau des Wohnungsinhabers war der Hinweis gegeben worden, dass sich ihr Mann wohl noch im Haus befinden musste. Sie selbst war erst während der Löscharbeiten zurückgekommen. Die Leiche des Mannes wurde erst nach 23 Uhr am Fenster der Küche unter Müll entdeckt worden. Noch bis kurz vor 2 Uhr hatten die Feuerwehrleute an dem Unglücksort zu tun. Zur Brandursache und Schadenhöhe macht die Feuerwehr Hamm keine Angaben.

Bericht vom 12. Februar 2003

Heiße Einsätze brauchen kühle Köpfe

16 Brandschutzanwärter probten den Ernstfall



Die Hilfeschreie aus dem Dachstuhl werden immer dringender. Die Feuerwehrleute schwitzen unter dem Gewicht der Wasserschläuche und der Kanister mit Schaummittel, die sie, unter den Schutzmasken schwer atmend, die Stockwerke hochschleppen. Dichter Rauch behindert die Sicht – der Weg nach oben ist nur schwer zu finden. „Dies ist eine Situation, wie sie die angehenden Brandmeister in ihrem Leben wohl noch häufig erleben werden“, so Ausbildungsleiter Wolfgang Rumpf zu der Übung im Bunker an der Widumstraße. „Hier müssen die Auszubildenden ihre theoretischen Kenntnisse in die Praxis umsetzen und sollen Routine bekommen, um im Ernstfall einen kühlen Kopf zu bewahren. Obwohl den 13 männlichen und drei weiblichen Brandschutzanwärtern die Anspannung ins Gesicht geschrieben stand, wusste jede der Einsatzkräfte genau, was zu tun ist. Geschickt verlegten sie die Schläuche durch das Treppenhaus, schafften damit gleichzeitig eine Orientierung, für den Rückweg. Dennoch stifteten die unterschiedlichen, von einer Rauchpatrone vernebelten, teilweise parallel verlaufenden Treppenhäuser Verwirrung – für Rumpf der perfekte Übungsplatz. „Bis zum Ende der Ausbildung müssen die Feuerwehrleute 80 solcher Übungen zur Brandbekämpfung absolviert haben“, so Rumpf. „Dazu kommen dann noch andere praktische Trainingsstunden, etwa zu technischen Details.“ Die Erste-Hilfe-Kenntnisse der Auszubildenden mussten aber schließlich nicht mehr zum Einsatz kommen. Der fiktiv gefährdete „Dachdecker“ kam mit dem Schrecken davon.



Einsatz vom 15. Februar 2003 - 16:43 Uhr

Flammen schlugen aus dem Dach

Ein Verletzter bei einem Brand im Ortskern von Braam-Ostwennemar



"Als wir ankamen schlugen die Flammen schon aus dem Dach", schildert Feuerwehr-Chef Wilhelm Tigges den Anblick, der sich am Samstag, dem 15. Februar 2003 den schnell anrückenden Brandbekämpfern gegen 16.40 Uhr mitten im Dorfkern von Ostwennemar bot. Mit 30 Mann gingen Berufsfeuerwehr und Löschzüge aus den Bereichen Rhynern, Mark, Werries und Ostwennemar gegen die Flammen im Dachgeschoss des zweistöckigen Hauses an der Dorfeiche vor. Zwei Trupps griffen unter Einsatz von schwerem Atemgerät die Flammen an, einer ging im Haus vor, der andere setzte die Drehleiter ein. Mit Hilfe von zwei C-Rohren hatte die Feuerwehr den Brand nach etwa zehn Minuten gelöscht. Ein Bewohner des Hauses wurde leicht verletzt ins Krankenhaus gebracht. Er war, offensichtlich vom Rauch geschwächt, eine Treppe heruntergefallen. Wilhelm Tigges, als Einsatzleiter vor Ort: "Der Brand ist in einer Dachwohnung ausgebrochen und hat dann auch den Dachstuhl erfasst." Zur Ursache meinte er: "Wir tappen da noch im Dunkeln. Die Kriminalpolizei ist mit der Ermittlung beschäftigt." Zur Brandursache und Schadenshöhe macht die Feuerwehr Hamm keine Angaben.

Einsatz vom 19. März 2003 - 05:10 Uhr

Unfall mit Überraschung

27-jähriger hatte 22 Gramm Heroin im Auto



Zunächst sah es aus wie ein ganz normaler Unfall. In Höhe einer Tankstelle an der Dortmunder Straße war am 19. März 2003, gegen 5.10 Uhr ein 27-jähriger Autofahrer mit seinem Pkw auf die Gegenfahrbahn geraten und hier frontal mit dem Fahrzeug eines 51-Jährigen zusammengestoßen. Während dieser Mann nach ambulanter Behandlung wieder aus dem Krankenhaus entlassen werden konnte, musste der 27-Jährige erst einmal aus seinem Auto befreit werden. Später wurde der Fiatfahrer ebenfalls ins Krankenhaus gebracht. Während der Unfallaufnahme staunten die Beamten dann nicht schlecht. So stellten sie fest, dass die Kennzeichen des Fiat wegen eines fehlenden Versicherungsschutzes zur Entstempelung ausgeschrieben waren. Zudem lag gegen den Fahrer ein Haftbefehl der Staatsanwaltschaft Dortmund vor. Demnach hat er unter anderem wegen Fahrens ohne Führerschein noch eine Gesamtfreiheitsstrafe von einem Jahr zu verbüßen. Doch das war noch nicht alles. Bei dem 27-Jährigen fanden die Beamten etwa 22 Gramm Heroin, das sichergestellt wurde. Schließlich wurde ihm noch eine Blutprobe entnommen. Der Mann wurde festgenommen und inzwischen in der JVA untergebracht. Während der Bergungsarbeiten wurde die Dortmunder Straße zwischen Fangstraße und Herringer Heide bis etwa 6.35 Uhr voll gesperrt.



Einsatz vom 30. März 2003 - 21:00 Uhr

Kontrolle verloren



Schwere Verletzungen zog sich am Sonntag (30. März 2003) gegen 21 Uhr ein 18-jähriger Autofahrer aus Werl zu. Der junge Mann war auf der Bönener Straße unterwegs. Wie er der Polizei angab, sei er einem Begrenzungsposten plötzlich sehr nahe gekommen. Er habe das Steuer herumgerissen und sein Auto auf die Gegenfahrbahn gelenkt. Hier seien ihm dann andere Fahrzeuge entgegengekommen. Daraufhin habe er das Lenkrad erneut herumgerissen und mit der rechten Fahrzeugseite einen Baum gestreift. Danach habe er die Kontrolle über sein Auto verloren. Er stieß frontal gegen einen Baum. Der 18-Jährige konnte sich selbstständig aus dem Wrack seines Pkw befreien.

Einsatz vom 28. April 2003 - 16:00 Uhr

Sauna geriet in Brand



Zu einem Kellerbrand musste die Berufsfeuerwehr und die Freiwillige Feuerwehr Hamm-Westen am Montag, dem 28. April 2003, gegen 16.00 Uhr in die Marsstrasse im Hammer Westen ausrücken. Aus einem Einfamilienhaus qualmte es aus allen Ecken und Ritzen. Aufgrund der großen Hitze im Keller mussten die Wehrmänner zwei Kellerräume mit Löschschaum fluten. Im Keller war eine Sauna untergebracht, die zur Zeit als Abstellraum diente, in Brand geraten. Ein Feuerwehrmann erlitt bei dem Einsatz leichte Verletzungen und wurde in ein Hammer Krankenhaus eingeliefert.



Einsatz vom 02. Mai 2003 - 10:30 Uhr

Wohnungsbrand im Hammer Norden

An der Oranienburger Straße wurde ein dreigeschossiges Wohnhaus durch Feuer und Qualm unbewohnbar.



Es war alles andere als ein alltäglicher Einsatz für die Hammer Feuerwehr. An der Oranienburger Straße stand am Freitag, dem 2. Mai 2003, gegen 10.30 Uhr ein dreigeschossiges Wohnhaus in Flammen. Als die Einsatzkräfte vor Ort eintrafen, schlugen die Flammen aus der Erdgeschosswohnung bereits in die zweite Etage über, beißender, schwarzer Qualm war Kilometer weit zu sehen. "Der Qualm wurde vor allem durch die Kunststoffe verursacht, die im Haus verbaut wurden", erklärte Einsatzleiter Dirk Volle. Mit 14 Fahrzeugen und 49 Kräften der Berufsfeuerwehr sowie der Löschzüge Hövel, Hamm-Norden, Heessen und Hamm-Mitte ging man gegen die Flammen vor. Dabei wurden sie von zahlreichen Schaulustigen behindert. Die rund 20 Bewohner der insgesamt fünf Wohnungen hatten sich glücklicherweise früh genug ins Freie retten können, zwei Personen - eine 35-jährige Frau und ein elfjähriges Kind - wurden dennoch mit leichten Rauchvergiftungen ins Krankenhaus eingeliefert. Ausgebrochen war der Brand in der Erdgeschosswohnung. Die Flammen schlugen dann in die nächsten Etagen über und zerstörten insgesamt drei Wohnungen komplett. "Die zwei anderen Wohnung sind allerdings völlig verqualmt und genauso unbewohnbar wie der Rest", erklärt Volle. Die Bewohner werden - von der Stadt mit den nötigsten Einrichtungsgegenständen versorgt - in naheliegenden Wohnungen untergebracht. Insgesamt sind fünf Wohnungen in dem Haus zur Zeit unbewohnbar. Für die Feuerwehr dauerte der Einsatz - mit Nachlöscharbeiten und Brandwache - noch bis in den frühen Nachmittag. Brandursache ist noch ungeklärt. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen aufgenommen. Nach ersten Ermittlungen könnte fahrlässiger Umgang mit einer offenen Flamme oder mit glimmenden Teilen in Betracht kommen, so die Polizei. Der 43-jährige Bewohner der Erdgeschosswohnung und seine 35-jährige Ehefrau, die zurzeit noch im Krankenhaus liegt, seien vorläufig festgenommen worden. Der Nordenstiftsweg war für mehrere Stunden gesperrt, auf der Münsterstraße herrschte ein mittleres Verkehrschaos.

Bericht vom 11. Mai 2003

12 Brandschützer absolvierten Gefahrgut-Lehrgang



Eine unbekannte Flüssigkeit tropfte am Sonntagnachmittag, dem 10. Mai 2003, aus einem verunfallten LKW. Ebenfalls war das Abblasen einer Gasflasche zu hören. Schnell rückten die ersten Einsatzkräfte der Feuerwehr an. Eine kurze Einweisung, und zwei Feuerwehrangehörige schlüpfen in einen Chemikalienschutzanzug und näherten sich ganz vorsichtig dem Unfallort. Zum Glück war es diesmal der Abschluss des Lehrgangs „Gefährliche Stoffe und Güter“ und keine realer Einsatz. Für die 12 Brandschützer galt es jedoch das Erlernte unter Beweis zu stellen. Aus allen Bereichen der Feuerwehr Hamm kamen die Lehrgangsteilnehmer, die an den vergangenen drei Wochenenden von Michael Roth und seinem Ausbildungsteam von der Berufsfeuerwehr Hamm, Löschzügen Hamm-Westen und Norden ausgebildet wurden. Insgesamt wurden 41 Stunden praktische und theoretische Ausbildung absolviert. Während zu Beginn des Lehrgangs insbesondere Informationen über die Zusammensetzung von Stoffen und welche Gefahren bei Chemieeinsätzen zu erwarten sind, vermittelt wurden, erfolgte im zweiten Teil die praktische Ausbildung mit Geräten. Am Ende erfolgte eine Fragearbeit und eine praktische Übung mit einem nachgestellten Unfall, mit dem sich die Einsatzkräfte in der Realität jederzeit auseinandersetzen müssen.



Bericht vom 24. Mai 2003

Brandschutztag: 5.000 Besucher waren Feuer und Flamme

Feuerwehr Hamm präsentierte manch explosive Mischung - Vorführung an Grill und Übungspuppe war der Höhepunkt



Ein Ruck am Seil, ein Zischen - und eine meterhohe Stichflamme schoss in die Höhe, so dass die Zuschauer hinter der Absperrung warme Gesichter bekamen. Dass man in brennendes Fett kein Wasser gibt, bei Rauchausbreitung die Türen geschlossen halten sollte und wie man im schlimmsten Falle einen brennenden Menschen löscht, all dies zeigten die Hammer Feuerwehrleute am Samstag, dem 24. Mai 2003 beim ersten Brandschutztag an der Pauluskirche. Über 5.000 Menschen informierten sich bei herrlichstem Wetter an den Aktions- und Informationsständen. Einer der Höhepunkte waren sicherlich die feurige Vorführung am Grill und der Brandübungspuppe - staunend betrachteten die Besucher, wie hoch eine alkohol- oder benzinenährte Grillflamme schlagen kann. Etwas weniger gefährlich ging es am anderen Ende des Platzes zu, wo Thomas Supe von der Freiwilligen Feuerwehr Westtünen, vor allem kleine Gäste zeigte, was brennt und wie man es löscht. Wer direkte Erfahrungen schätzte, ging ins Rauchzelt oder übte wie man einen korrekten Notruf absetzt. Einige Meter weiter konnten sich die Kinder bei Wasserspielen abkühlen. Sechs Einsatzfahrzeuge standen den Neugierigen zur Verfügung. Großer Beliebtheit erfreute sich der Rettungswagen, wo man sich einmal auf der Trage festschnallen und in das Wageninnere schieben lassen konnte. Zwischendurch führten die Brandschützer ihre Schutz- und Arbeitskleidung vor - vom bekannten blauen Anzug bis zum Chemikalienschutzanzug, der die Person ganz in Schutzmaterial einhüllt. Dazu waren stets saugende Geräusche von mit Atemschutzgeräten Vorbeistapfenden zu hören. 60 Mitglieder der Berufsfeuerwehr, der freiwilligen Feuerwehr, der Jugendfeuerwehr und des Arbeitskreises Brandschutzerziehung waren an der Vorbereitung und der Durchführung beteiligt. Organisatorin Martina Grochow freute sich über den Erfolg des ersten Brandschutztages in Hamm.

Einsatz vom 06. Juni 2003 - 13:45 Uhr

Tödlicher Aufprall

52-jähriger Hammer starb bei Zusammenstoß auf der Lippestraße



Die Verletzungen des 52-jährigen Hammers waren so schwer, dass er gestern nach einem Zusammenstoß zweier Autos auf der Lippestraße in Hamm Uentrop starb. Zwei weitere Menschen wurden schwer verletzt. Der 52-jährige fuhr am 6. Juni gegen 13:45 Uhr in Uentrop auf der Lippestraße stadteinwärts. Etwa zwischen den Einmündungen Uentrop Dorfstraße und Zollstraße kam er aus bislang ungeklärter Ursache nach links auf den Fahrstreifen des Gegenverkehrs. Er prallte mit seinem Auto mit dem entgegenkommenden Wagen eines 52-jährigen Wuppertalers zusammen. Durch die Wucht des Aufpralls wurde der Wagen des Hammers so stark deformiert, dass der Mann eingeklemmt wurde. Bereits kurze Zeit nach dem Unfall traf der Notarzt ein. Doch trotz sofortiger Behandlung verstarb der Mann noch an der Unfallstelle. Sein Beifahrer, ein 39-jähriger Hammer, sowie der Wuppertaler mussten schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Die Lippestraße war während der Unfallaufnahme bis etwas 16:45 Uhr in Richtung Innenstadt gesperrt.

Bericht vom 11. Juni 2003

Technische Faszination in Rot



Feuerwehrleute aus den Regierungsbezirken Arnsberg, Münster und Detmold konnten die neue Generation von Löschfahrzeugen in der Hammer Hauptwache bewundern. Modularechnik und Multifunktionssteuerung sollen die Arbeit erleichtern. Feuerwehrautos haben etwas Faszinierendes. 500 Augenpaare hatten gestern auf dem Gelände der Berufsfeuerwehr an der Hafenstraße folglich nur ein Ziel: Die neueste Generation der feuerroten Löschfahrzeuge. Die Firma Ziegler aus Giengen in Baden-Württembergischen war mit insgesamt sieben Wagen angereist, um einem Fachpublikum modernste Technik vorzustellen. Geladen waren Feuerwehren aus den Regierungsbezirken Arnsberg, Münster und Detmold. "Und es erfüllt mich mit Stolz, dass Hamm die erste Stadt außerhalb Baden-Württembergs ist, in der die Fahrzeuge vorgestellt werden", freute sich Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann. In der Landeshauptstadt werden die Feuerwehrgewerke erst heute gezeigt. Dennoch - bei aller Faszination der Technik und den vielfältigen Möglichkeiten - die Finanzsituation der Kommunen, so der OB, lasse derart teure Anschaffungen häufig nicht mehr zu. "Wir dürfen uns nicht mehr fragen, was technisch möglich ist. Entscheidend ist, was finanzierbar ist", so Hunsteger. Da müssten auch neue Wege beschritten werden, sprach er Kooperationen mit Nachbarkommunen an. Für die Firma Ziegler war die gestrige Vorstellung gleichzeitig ein Tag zum Feiern. Seit 112 Jahren bestehe das Unternehmen, erklärte Geschäftsführer Dr. Rolf Schildknecht und stellte schmunzelnd den Bezug zur Notrufnummer her. Seit 50 Jahren stelle die Firma zudem Fahrzeuge für Feuerwehren rund um den Globus her, stets in enger Zusammenarbeit mit den Einsatzkräften vor Ort. Zu bestaunen gab es gestern vor allem das nagelneue Löschfahrzeug "LF 16-12". 225 000 Euro teuer, kann es dank der Modularechnik nach den Bedürfnissen (und der Finanzkraft) der Käufer ausgestattet werden. Highlight des Feuerwehrgewerkes ist die Multifunktionssteuerung am Heck, mit der alle Elemente per Computer gesteuert werden - von der Löschwasserpumpe bis hin zum Anlassen des Fahrzeugmotors. Viele kleine Details - ein beleuchteter Einstieg und ausklappbare Stufen sowie ein neuer Öffnungsmechanismus für die Rolladenwände - bezwecken vor allem eins: Sie sollen die Arbeit der Feuerwehrleute im harten Einsatz erleichtern.

Einsatz vom 21. Juni 2003 - 00:38 Uhr

Rhynern: Abstellschuppen brannte lichterloh

Zwei Hunde beim Brand getötet



Bei einem Brand eines Abstellschuppens auf einem Bauernhof in der Pollgartenstraße in Hamm Rhynern kamen am Samstag, dem 21. Juni 2003 zwei Jagdhunde ums Leben. Der rund 100 Quadratmeter große Lagerschuppen wurde durch den Brand komplett zerstört. Gegen 0.38 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr Hamm, die freiwillige Feuerwehr Hamm Rhynern, Berge und die Mark alarmiert. Die 46 Einsatzkräfte konnten ein Übergreifen der Flammen auf andere Gebäude und die Explosion einer Gasflasche verhindern. Personen wurden beim dem Brand nicht verletzt.

Einsatz vom 01. Juli 2003 - 19:33 Uhr

Giftige Dämpfe



Eine giftige Begleiterscheinung hatte das von einem heftigen Regenschauer begleitete Gewitter am Dienstagabend, dem 1. Juli 2003 gegen 19.30 Uhr für die Feuerwehr Hamm. Bei einer Lkw-Reparaturwerkstatt in der Teutonenstraße drang Regenwasser durch die Plane eines Lastwagens, der mit Aluminiumchloridasche beladen war. Diese reagierte mit dem Wasser und setzte Salzsäuredämpfe und Chlorkohlenwasserstoffe frei. Unter Einsatz von Chemikalien-Schutzanzügen mussten die Kräfte eine neue Plane über den Lastwagen ziehen, damit dieser den Transport fortsetzen konnte.

Einsatz vom 03. Juli 2003 - 14.25 Uhr

Verkehrsunfall Lippestrasse



Schwer verletzt wurden am Donnerstag, dem 3. Juli 2003 drei Menschen bei einem Unfall, der sich um 14.25 Uhr auf der Lippestraße in Hamm Uentrop ereignete. Ein 67-Jähriger aus Erwitte befuhr mit einem Kleintransporter die Zollstraße aus Richtung Autobahn kommend. Als er die Lippestraße überqueren wollte, um geradeaus weiter zu fahren, missachtete er das Rotlicht der Ampelanlage. Der Transporter rammte den BMW eines 34-jährigen Hammers, der stadteinwärts unterwegs war, seitlich. Der BMW kam von der Straße ab und landete im Graben. Der Fahrer und seine beiden Hammer Beifahrer, die allesamt von der Feuerwehr aus dem Wagen befreit werden mussten, wurden schwer verletzt.



Einsatz vom 06. Juli 2003 - 03:25 Uhr

Pkw rast frontal gegen Baum - Fahrerin verstarb an Unfallstelle



Am Sonntag, dem 6. Juli 2003 wurde die Feuerwehr Hamm gegen 3.35 Uhr über die Leitstelle der Polizei zu einem schwereren Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person auf der Weetfelder Straße in Höhe der Einfahrt zur Rathenaustraße in Hamm Wiescherhöfen alarmiert. Ein Pkw war frontal gegen einen Baum geprallt. Das Fahrzeug war mit 6 Personen besetzt. Die 19-jährige Fahrerin verstarb noch an der Unfallstelle, die fünf Insassen wurden mit zum Teil lebensgefährlichen Verletzungen in verschiedene Hammer Krankenhäuser eingeliefert. Der Beifahrer war eingeklemmt und musste von der Feuerwehr mit der Rettungsschere aus dem Fahrzeug befreit werden. Die Weetfelder Str. war während der Rettungs- und Bergungsarbeiten voll gesperrt. Ein weiterer Patient wurde später mit dem Rettungshubschrauber aus Rheine in ein Dortmunder Krankenhaus verlegt. Ein Rettungswagen, der einen der Verletzten transportierte, wurde auf dem Weg zum Krankenhaus von einem Pkw, der vermutlich infolge überhöhter Geschwindigkeit auf der Kamener Str. in einer Kurve ins Schleudern kam, frontal gerammt. Dabei verletzte sich der Rettungsassistent, der den Patienten betreute. Dieser überstand den Unfall ohne weitere Verletzungen. Der Rettungswagen wurde schwer beschädigt, die Kamener Str. war während der Unfallaufnahme total gesperrt. An dem Einsatz waren 21 Feuerwehrleute, 6 Rettungswagen, 3 Notärzte, davon ein Leitender Notarzt und der Rettungshubschrauber Christoph Westfalen aus Rheine beteiligt

Bericht vom 10. Juli 2003

Fuchs, Frosch und Feuerwehr

**Aktion an der Fritz-Geisler-Straße in Herringen
die LEG feierte ein großes Mieterfest mit den Brandschützern**



Auch Feuerwehrfuchs Fridolin Brenzlich hatte seinen Spaß daran, als am Donnerstag, 10. Juli die Landesentwicklungsgesellschaft (LEG) ihr Mieterfest an der Fritz-Geisler-Straße eröffnete. Besonders die kleinen Besucher konnten sich über viele Spiele und Aktionen freuen: Es gab eine Torwand, ein Glücksrad und eine Buttonmaschine. Auch ein echtes Feuerwehrauto und ein Wasserschlauch bereiteten den über 100 Besuchern viel Spaß. "Wir wollen den Kindern spielerisch die Angst nehmen, damit sie im Falle eines Feuers schnell reagieren können", erklärte Eric Thiel, Marketing-Referent der LEG. Parallel zu den Aktionen habe man ein Quiz rund um das Verhalten im Brandfall durchgeführt. "Dem Gewinner winkt ein echter Rauchmelder", freute sich Thiel über den Spaß der Kinder. Zu gewinnen gab es zudem Malbücher und Zahnbürstenhalter in Froschform. Das Fest wurde in Kooperation mit der Freiwilligen Feuerwehr Heessen durchgeführt. "Es ist als kleines Pflaster für die Modernisierung im vergangenen Jahr gedacht", erläuterte Peter Käfer, Niederlassungsleiter der LEG in Hamm. Schon zum zweiten Mal führte die LEG, die im Bereich Herringen etwa 560 Wohneinheiten besitzt, hier ein Mieterfest durch. "Wir sind sehr froh, dass die Feuerwehr mitgezogen ist", betonte Käfer. "Besonders bei den Temperaturen tut so eine Abkühlung mit dem Schlauch ganz gut."



Einsatz vom 13. Juli 2003 - 06:08 Uhr

Schwarzbunte auf Abwegen



Eine Kuh rannte am Sonntagmorgen, dem 13. Juli 2003 in einen Swimming-Pool in Rhyern-Holthöfen. Das Tier war mit mehreren anderen Kühen ausgebrochen und verlief sich gegen 6 Uhr in einem Garten an der Pollgartenstrasse. Dort lief es auf eine graue Plane, mit der das 1,60 Meter tiefe Schwimmbassin abgedeckt war. Feuerwehrmänner retteten die Kuh mit einer Drehleiter und viel Muskelkraft aus dem Pool. Eine Tierärztin stellte hinterher fest, dass die Schwarzbunte das Bad unbeschadet überstanden hatte.

Einsatz vom 26. Juli 2003 - 14:50 Uhr

Roller fing Feuer - Beifahrer erlag seinen Verletzungen

Pkw-Fahrer übersah auf der Römerstraße abbiegenden Rollerfahrer



Drei Schwerstverletzte forderte ein Verkehrsunfall am Samstagnachmittag, dem 26. Juli 2003 gegen 14.50 Uhr auf der Römerstraße in Hamm Bockum-Hövel. Ein Rollerfahrer wollte nach links in die Straße "Barkerholz" einbiegen und hatte den Blinker bereits gesetzt. Ein Pkw-Fahrer, der mit zirka Tempo 100 hinter ihm unterwegs war, fuhr auf den abbiegenden Roller auf. Der wurde rund 30 Meter mitgeschleift und fing dabei Feuer, das auch auf den Pkw übergriff. Der Pkw-Fahrer sowie der 17-jährige Rollerfahrer und dessen Sozium, sein 47-jähriger Vater, wurden mit schweren Verletzungen in Hammer Krankenhäuser gebracht. Der 47-jährige Roller-Beifahrer ist am Sonntag in einem Krankenhaus an seinen Verletzungen gestorben.



Einsatz vom 11. August 2003 - 08:00 Uhr

Den Flammen entkommen - Schutzengel über Uentrop

Der Unfall eines Gefahrgut-Transporters auf einem Hammer Bahnübergang verursachte immensen Sachschaden, die Anwohner aber hatten riesiges Glück.



Hamm-Uentrop ist am Montagmorgen nur knapp einer Katastrophe entgangen. - Der Knall war ohrenbetäubend. Plötzlich brannte es lichterloh. Schwarzer Rauch stieg auf. "Ich war gerade im Büro", sagte Willi Walther, der Eigentümer des Hauses "Zollstraße" im Hammer Stadtteil Uentrop, gegen das am Montag, dem 11. August 2003 ein umgestürzter Sattelzug mit flüssigem Plastik prallte. "Der Lastwagen ist einen halben Meter neben meinem Schlafzimmer eingeschlagen." Der 34-jährige Fahrer des Lastwagens hatte nach ersten Erkenntnissen der Polizei gegen 8 Uhr das Rotlicht an dem nahen unbeschränkten Bahnübergang übersehen. Ein mit 1.800 Tonnen Kohle beladener Güterzug erfasste den Sattelzug im hinteren Drittel und schleuderte ihn gegen die Hauswand des Wohnhauses neben den Gleisen. Der Gefahrgut-Transporter stürzte um und ging sofort in Flammen auf. "Ich wollte die Feuerwehr benachrichtigen, aber das Telefonhäuschen war umgerissen", berichtete Walther. Wenige Minuten später waren Polizei und Feuerwehr schon zur Stelle. Inzwischen hatten die Flammen jedoch bereits auf das Wohnhaus und den benachbarten Imbiss "Bauernstube" übergreifen. "Es waren zwölf Bewohner im Haus", sagte der Einsatzleiter der Feuerwehr Hamm Wilhelm Leifhelm. Alle hätten das Gebäude jedoch rechtzeitig verlassen können. Auch der Fahrer des Lkw und der Lokführer seien mit einem Schock davongekommen. Die Feuerwehrleute versuchten fieberhaft zu ermitteln, welchen Stoff der Gefahrentransporter geladen hatte. Die Anwohner wurden vorsichtshalber dazu angehalten, Fenster und Türen zu schließen. Nach Angaben der Feuerwehr hatte der Transporter den Flüssig-Kunststoff Dimethylterephthalat (DMT) geladen. Da der Kunststoff bei einer Temperatur von 140 Grad transportiert werden müsse, damit er flüssig bleibe, sei der Behälter robust gewesen. "Der Behälter war aus Edelstahl - und nicht wie gewöhnlich aus Aluminium", erklärte der Einsatzleiter, Wilhelm Leifhelm. Daher sei nur wenig Kunststoff ausgelaufen: "Explodiert ist der Dieseltreibstoff des Sattelzuges." Dem Feuer fielen das Wohnhaus und große Teile der "Bauernstube" zum Opfer. Das Gebäude sei nicht mehr bewohnbar. Ein davor geparkter Pkw wurde unter dem Sattelzug begraben. Ein zweiter brannte völlig aus. "Der Zug ist zwar nicht entgleist, aber die Lok ist beschädigt. Die Bremsschläuche sind gerissen", sagte der 43-jährige Lokführer. Mit dem abgebrannten Lkw und den Brand- und Wasserschäden von den Löscharbeiten an dem benachbarten Gebäude entstand immenser Sachschaden. Ernsthaft verletzt wurde jedoch niemand. "Mehr Glück kann man nicht haben," so Einsatzleiter Wilhelm Leifhelm.

Einsatz vom 03. September 2003 - 14:12 Uhr

Notarzt kam nicht bis Uentrop

Auf dem Weg zum Unfallort verunglückt. Vier schwer Verletzte



Das war knapp. Mit Blaulicht und Martinshorn war der Notarztwagen auf dem Weg zur Dolberger Straße in Hamm Uentrop, wo sich am Mittwoch, dem 3. September 2003 zwei Lkw's ineinander verkeilt hatten. Ein schwer verletzter Fahrer (50) hoffte dort auf Rettung durch die Hammer Helfer, doch Notärztin und Fahrer kamen nicht mehr bis nach Uentrop. Kurz hinter der Georgskirche kollidierte ihr Mercedes-Kombi mit einem Ford Fiesta. Dessen 44-jährige Fahrerin hatte den Notarztwagen offensichtlich nicht bemerkt und war nach links abgebogen - gerade in dem Moment, als der rot-weiße Benz zum Überholen angesetzt hatte. Beim Zusammenstoß wurden alle drei Insassen schwer verletzt, die 44-jährige Frau wurde in ihrem Fiesta eingeklemmt. Weil zunächst Lebensgefahr vermutet wurde, machte sich der Rettungshubschrauber aus Bielefeld auf den Weg zur Lippestraße, konnte aber unverrichteter Dinge wieder abziehen. Ein zweiter Hubschrauber wurde aus Rheine nach Uentrop beordert, um den schwer verletzten Lkw-Fahrer aus Münster zu versorgen. Mit Mann und Maus rückte die Hammer Berufsfeuerwehr und die Freiwillige Feuerwehr zu den Unfallpunkten aus. Der Verkehr auf der Lippestraße wurde von 14.00 bis 16.45 Uhr umgeleitet.

Einsatz vom 03. September 2003 - 14:05 Uhr

Aus der Klemme befreit

Beim Zusammenstoß zweier Lastwagen auf der Dolberger Straße wurde ein 29-jähriger Fahrer aus Hamm schwer verletzt.



In dem Blechknäuel seines Führerhauses blieb dem 29-jährigen Lastwagenfahrer aus Hamm nicht mehr viel Platz. Er war eingeklemmt. Schwer verletzt musste er am Mittwoch, dem 3. September nach dem Zusammenstoß mit einem Lastwagen auf der Kreuzung Dolberger Straße/Uentrop Straße auf das Eintreffen der Feuerwehr warten, die ihn aus der deformierten Karosserie frei schnitt. Was war geschehen? Ein 50-jähriger Mann aus Werne fuhr gegen 14 Uhr mit seinem 7,5-Tonner auf der Dolberger Straße und wollte an der Kreuzung Uentrop Straße nach links in Richtung Uentrop abbiegen. Dabei übersah er den Lastwagen des 29-jährigen Mannes, der in Richtung Lippetal unterwegs war. Der 50-Jährige missachtete die Vorfahrt und verursachte auf der Kreuzung einen Zusammenstoß. Dabei wurde der 29-jährige in seinem Wagen eingeklemmt und schwer verletzt. Die Berufsfeuerwehr aus Hamm war zuerst am Einsatzort. Sie wurde von der Freiwilligen Feuerwehr aus Uentrop und Dolberg unterstützt. Die Einsatzkräfte befreiten den Verletzten aus den Trümmern seines Fahrzeugs. Mit dem Rettungshubschrauber Christopher Euro 2 aus Rheine wurde der Mann mit mehrfachen, komplizierten Beinbrüchen in die Uniklinik nach Münster geflogen. Lebensgefahr bestand nicht. Der 50-jährige Fahrer blieb unverletzt. Für die Dauer der Unfallaufnahme und der Bergung der Fahrzeuge wurde die Dolberger Straße in beiden Fahrtrichtungen gesperrt. Bei der Anfahrt des Notarztwagens aus Hamm zum Unfall an der Stadtgrenze, kam es im Hammer Osten bei einem Überholmanöver auf der Lippestraße zum Zusammenstoß mit einem Auto. Bei der Kollision wurde die Notärztin, der Fahrer des Notarztwagens und die Pkw-Fahrerin schwer verletzt. Sie wurden in Hammer Krankenhäuser gebracht

Einsatz vom 07. September 2003 - 23:40 Uhr

Sechs Verletzte bei Kellerbrand

60 Feuerwehrleute waren am Pelkumer Bach im Einsatz



Die meisten Bewohner des Mehrfamilienhauses am Pelkumer Bach in Hamm Pelkum hatten sich bereits schlafen gelegt, als es passierte: Am späten Sonntagabend, dem 7. September 2003 waren einige gelbe Säcke und sonstiger Unrat im Keller in Brand geraten. Das Feuer und die starke Rauchentwicklung riefen die Feuerwehr auf den Plan. Mit 16 Fahrzeugen rückten 60 Brandschützer aus Lerche, Pelkum und Wiescherhöfen sowie von der Hauptwache zum Einsatzort aus. Zahlreiche Bewohner hatten sich mittlerweile in Sicherheit gebracht und auf der Wiese vor dem sechsgeschossigen Haus versammelt. Einige weitere Bewohner wurden von der Feuerwehr durch das völlig verqualmte Treppenhaus nach draußen geführt. Da das Feuer schnell unter Kontrolle gebracht wurde, konnte Schlimmeres verhindert werden. Und so kamen die meisten Bewohner mit dem Schrecken davon. Allerdings mussten vier Kinder im Alter zwischen zwei Monaten und vier Jahren sowie zwei Erwachsene mit Verdacht auf eine Rauchvergiftung ins Krankenhaus gebracht werden, wo vier von ihnen stationär verblieben. Für die Feuerwehr war der Einsatz um kurz vor eins beendet. Anschließend nahmen die Brandsachverständigen die Arbeit auf.



Einsatz vom 23. Oktober 2003 - 00:45 Uhr

Brand auf Bauernhof in Westtünnen



In der Nacht vom Donnerstag, dem 23. Oktober 2003 hat es gegen 0.45 Uhr auf einem Bauernhof in Hamm Westtünnen gebrannt. Stroh auf einem Treckeranhänger hatte Feuer gefangen. Das Fahrzeug war in einer sogenannten Remise untergestellt, die bei dem Feuer erheblich beschädigt wurde. Der Trecker und einige andere Ackergeräte wurden fast vollständig zerstört. Die Feuerwehr war fast drei Stunden im Einsatz. Die Brandursache ist noch unklar, die Kripo ermittelt. Weitere Infos folgen im Laufe des Tages.

Bericht vom 12. November 2003

Brandschützer beenden Truppmann-Modul



"Bergfest" bei den 20 Angehörigen der freiwilligen Feuerwehr Hamm, die zu Beginn dieses Jahres in die Grundausbildung gestartet sind. Die angehenden ehrenamtlichen Feuerwehrmänner beendeten am vergangenen Wochenende das zweite Modul des Truppmann-Lehrganges an der Feuerwache in Bockum Hövel und haben somit bereits die Hälfte ihrer Ausbildung hinter sich. Weitere 80 Stunden liegen allerdings noch vor ihnen. Doch zunächst erfolgt jetzt die fachpraktische Unterweisung in den heimischen Löschzügen, bis dann im Frühjahr 2004 der dritte Modullehrgang startet. Unter der Leitung von Bereichsführer Karl Josef Meyer und seinem Ausbildungsteam erhielten die jungen Männer in diesem Modul die Grundlagenausbildung zum Retten und Selbstretten aus Höhen und Tiefen. An vier Wochenenden und insgesamt 40 Übungsstunden vermittelten die Ausbilder den Umgang mit tragbaren Leitern, das richtige Besteigen der Drehleiter sowie das Sichern und Abseilen aus großer Höhe. Hierbei mussten die angehenden Wehrmänner des Öfteren ihre eigene Angst überwinden und vollstes Vertrauen in das zur Verfügung stehende Material zeigen. So manchem Feuerwehrmann wurde mulmig, als er sich rückwärts vom Dach der Fahrzeughalle abseilen ließ. In der abschließenden Prüfung mussten die jungen Männer dann unter Beweis stellen, dass sie in Theorie und Praxis fit sind. Nach dem erfolgreichen Abschluss der ersten beiden Module (Fahrzeug- und Gerätekunde sowie Retten- und Selbstretten) folgen im kommenden Jahr die weiteren Module Brand- und Löschlehre sowie Technische Hilfe. Daneben erfolgt eine weitergehende fachpraktische Ausbildung in den Löschzügen. Hier die Teilnehmer auf einem Blick: Dennis Osthoff, Sebastian Wiener, Thorsten Krähling, Sascha Bunk, Marc Pischel, Jörg Höwing, Hendryk Münchow, Tobias Schnieders, Manfred Selig, Christian Thiel, Christian Nasse, Daniel Edelkötter, Michael Byk, Carsten Stellmacher, Markus Schlieper, David Risse, Alexander Duda, Sebastian Pourie, Daniela Ertmer, Nick Krenzcewski.



Einsatz vom 21. November 2003 - 22:30 Uhr

Schwerer Unfall auf der Lippestraße



Bei einem schweren Verkehrsunfall auf der Lippestraße wurden am Freitag, dem 21. November 2003 in den späten Abendstunden drei Menschen lebensgefährlich verletzt. Das Fahrzeug der Unfallopfer war zuvor laut Zeugenaussagen mit stark überhöhter Geschwindigkeit in Richtung Hamm gefahren, als es gegen 22.30 Uhr etwa 1000 Meter vor der Einmündung Ostwennemarstraße von der Fahrbahn abkam und kurz darauf gegen einen Baum prallte. Eine Person wurde aus dem Auto geschleudert, die anderen Insassen zogen sich ihre Verletzungen im Fahrzeug zu. Bei dem Wagen soll es sich um einen VW mit Hammer Kennzeichen handeln. Weitere Fahrzeuge waren laut ersten Erkenntnissen der Polizei nicht am Unfall beteiligt. Die Verletzten wurden noch vor Ort von mehreren Notärzten und Kräften der Feuerwehr versorgt.

Einsatz vom 11. Dezember 2003 - 13:37 Uhr

Unrat brannte



Ein Kellerbrand an der Juffernbuschstraße rief am Donnerstag, dem 11. Dezember 2003 gegen 13.37 Uhr die Berufsfeuerwehr Hamm und die Freiwillige Feuerwehr Herringen auf den Plan. Mit 23 Kräften rückten sie zum Brandherd in einer Doppelhaushälfte aus. Unter Atemschutz gingen einige Einsatzkräfte gegen die Flammen vor. Da sie das Feuer schnell unter Kontrolle bekamen, konnte ein Übergreifen auf die übrigen Gebäudeteile verhindert werden. Durch die starke Rauchentwicklung wurden aber auch diese in Mitleidenschaft gezogen. Ein Gebäudeschaden entstand jedoch nicht. Ein Bewohner, der über Beschwerden klagte, wurde mit Verdacht auf Rauchvergiftung in ein Krankenhaus gebracht. Brandursache ist ein überhitzter Ofen, der einen Stapel Unrat in Brand gesetzt hatte.



Einsatz vom 27. Dezember 2003 - 16:00 Uhr

Einsatzfahrt mit Hindernissen



Glück im Unglück hatten am Samstagnachmittag, dem 28. Dezember 2003 die Bewohner eines Einfamilienhauses am Pelkumer Kirchplatz. Aus bislang ungeklärter Ursache war gegen 16.00 Uhr unter einer Gastherme in der Küche ein Feuer ausgebrochen. Geistesgegenwärtig drehte ein 46 Jahre alter Hausbewohner den Haupthahn zu, so dass kein Gas ausströmen konnte. Anschließend versuchte er selbstständig das Feuer zu löschen, was jedoch misslang. Dabei verletzte er sich leicht. Mit Verdacht auf Rauchvergiftung wurde der Mann in ein Krankenhaus gebracht. Zwischenzeitlich war die Feuerwehr mit einem Großaufgebot am Einsatzort eingetroffen. Zehn Fahrzeuge und 38 Brandschützer von der Hauptwache sowie aus Herringen, Pelkum und Wiescherhöfen waren zum Kirchplatz ausgerückt. Trotz großer Schwierigkeiten, das Haus zu erreichen, bekamen sie das Feuer relativ schnell unter Kontrolle, so dass Schlimmeres verhindert werden konnte. Nach gut einer Stunde war der Einsatz beendet. Für die großen Feuerwehrfahrzeuge war es nicht einfach, sich den Weg über den schmalen, teilweise zugeparkten Kirchplatz zu bahnen. "So etwas erleben wir öfter", sagte ein Sprecher der

Einsatz vom 31. Dezember 2003 - 20:00 Uhr

Scheune brannte völlig aus

Auf der Grenze zwischen Hamm und Ahlen zerstörte in der Silvesternacht ein Feuer ein 200 Quadratmeter großes Gebäude



Verwirrung gab es zunächst um die Zuständigkeit, da der betroffene Bauernhof genau auf der Grenze zwischen Hamm und Ahlen liegt. "Der Notruf ging deshalb auch zunächst in Ahlen ein", erklärte Wilhelm Leifhelm von der Hammer Feuerwehr. Die Ahlener Wehr bat die Hammer Kollegen aber um Unterstützung. Insgesamt acht Fahrzeuge aus Ahlen und Dolberg mit 30 Mann Besatzung sowie neun Hammer Fahrzeuge mit 35 Mann waren vor Ort. Neben der Hauptwache Hamm, waren auch Kräfte aus Heessen, Werries, Süden sowie aus Ahlen und Dolberg im Einsatz. Den Brand festgestellt hatte ein 46-jähriger Bewohner des Bauernhofs gegen 20 Uhr, als er zufällig das Haus verlassen wollte. Schon zu diesem Zeitpunkt schlugen die Flammen aus dem Dach der Scheune. Als die Feuerwehr wenige Minuten später in Westhusen eintraf, brannte das etwa 200 Quadratmeter große Gebäude lichterloh. "Es gab etwas Probleme mit der Wasserversorgung in der ländlichen Lage", erklärte Leifhelm weiter. Ein untergestellter Esel konnte von dem Hausbewohner noch gerettet werden. Für den Rest der Scheune gab es keine Rettung mehr. Das dort gelagerte Heu und Stroh bot den Flammen reichlich Nahrung. Vorsorglich musste ein an die Scheune angrenzendes Haus mit Wasser gekühlt werden. Die Flammen griffen aber nicht über. Bis 4 Uhr am Neujahrsmorgen war die Feuerwehr mit Löscharbeiten und der Brandwache beschäftigt. Im Laufe des Tages standen noch Aufräumarbeiten auf dem Programm. Außer einem Feuerwehrmann, der sich bei den Löscharbeiten leicht verletzte, kam kein Mensch und kein Tier zu Schaden. Die Kriminalpolizei ermittelt noch. Was den Brand ausgelöst hat.